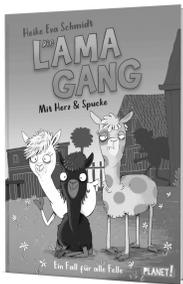


Die Nussknacker-Bande
Drei Chaoten auf vier Pfoten

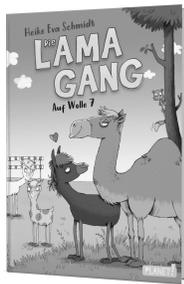
Heike Eva Schmidt wurde in Bamberg geboren und lebt in Oberbayern. Nach einem Psychologiestudium war sie zunächst als Journalistin tätig, ehe sie ein Stipendium an der Drehbuchwerkstatt München erhielt. Seitdem arbeitet sie erfolgreich als freie Drehbuchautorin und Schriftstellerin. Ihr Kinderbuch »Der zauberhafte Eisladen« stand drei Monate lang auf der Spiegelbestseller-Liste.

Nikolai Renger wurde in Karlsruhe geboren und studierte Visuelle Kommunikation an der HFG in Pforzheim. Er ist als freiberuflicher Illustrator für verschiedene Verlage und Agenturen tätig und arbeitet seit 2013 im Atelier Remise in Karlsruhe.

Von Heike Eva Schmidt bereits erschienen:



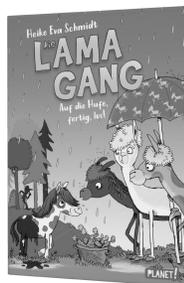
Die Lama-Gang.
Mit Herz und Spucke:
Bd. 1: Ein Fall für alle Felle



Die Lama-Gang.
Mit Herz und Spucke:
Bd. 2: Auf Wolle 7



Die Lama-Gang.
Mit Herz und Spucke:
Bd. 3: Drei gegen Spukerei



Die Lama-Gang.
Mit Herz und Spucke:
Bd. 4: Auf die Hufe, fertig los!

Mehr über unsere Bücher, Autor:innen und Illustrator:innen auf:
www.thienemann-esslinger.de

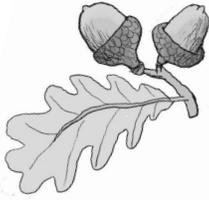
Heike Eva Schmidt

Die
**NUSSKNACKER
BANDE**

Drei Chaoten auf
vier Pfoten



PLANET!



Eine Bande wird gegründet

Ein Eichhörnchen mit leuchtend rotem Fell saß unter einem Baum und langweilte sich. **Öde**, dachte es. Hier im Wald passierte einfach nichts. **Mega-fade!**

Klonk! Etwas fiel auf seinen Kopf. Das Hörnchen guckte nach. Es war die leere Schale einer Nuss.

»**He!**«, motzte der Nager und spähte nach oben. Auf einem Ast über ihm hockte ein braunes Eichhörnchen. Es hielt die andere Hälfte der Nuss zwischen seinen Pfoten und zielte.

»Wenn du wirfst, wird's dir leidtun, **Gurken-nase**«, drohte das rote Eichhörnchen.





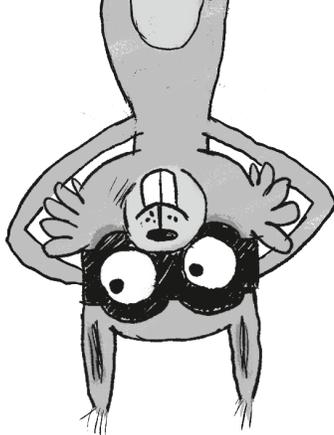
»Haha, fang mich doch, du **Eierloch**«, antwortete der Braune.

»**Klappe halten!**«, ertönte eine Stimme. Von einem Ast baumelte kopfüber ein drittes **EICHHÖRNCHEN**. Es war rotbraun und hatte lange Puschel an seinen Ohren. Genau wie die anderen beiden. Der einzige Unterschied zwischen den dreien war die Farbe ihres Fells, und dass das rote Eichhörnchen ein Mädchen war.

»Kann man nicht mal schlafen, ohne dass ihr **zwei Blödhörnchen** stört?«, keifte das Rotbraune jetzt.



»Was man sagt, das ist man selbst – wenn man nicht die Klappe hält«, kam es zurück.



Das rote Eichhörnchen seufzte. Jeden Tag dasselbe Theater. Bucheckern, Eicheln und Nüsse suchen. Nüsse knacken, mit den anderen beiden **streiten**. Und am Abend schlafen gehen. Mehr passierte nicht in ihrem Leben. Plötzlich fand der kleine Nager alles doof. Sogar ihre Namen. Die drei nannten sich nämlich **Schnick**, **Schnack** und **Schnuck**. Allerdings waren Eichhörnchen von Natur aus etwas vergesslich, daher verwechselten sie manchmal, wer nun wer war.

So konnte es nicht weitergehen! Das Eichhörnchen-Mädchen sehnte sich nach Abwechslung und **Abenteuer**. Und genau die würde sie jetzt auch erleben, jawohl!

»Streitet ihr nur. Ich gehe!«, rief sie ihren Mit-





bewohnern zu. »**Auf Wiederhörnchen!**«
Damit hüpfte sie entschlossen davon.

Die anderen beiden beachteten sie gar nicht. Sie waren viel zu sehr damit beschäftigt, sich zu beschimpfen.

Um allerdings ein **aufregendes Abenteuer** zu erleben, musste man sich etwas trauen. Deswegen entschloss sich das rote Eichhörnchen, den bekannten Wald zu verlassen. **Zum ersten Mal in seinem Leben** wagte es sich an den Waldrand. Und dann noch ein Stückchen weiter dorthin, wo die Wiesen begannen. Das Eichhörnchen-Mädchen setzte sich auf seine Hinterbeine und kratzte sich den weißen Bauch. Sie wartete, aber **kein Abenteuer** ließ sich blicken. Die Sonne schien, die Blumen blühten. Ansonsten passierte genauso wenig wie im Wald. Also kletterte sie auf einen Baum. Von dort oben konnte sie die Landschaft betrachten.



Vor ihr schlängelte sich eine Straße, an deren Rand hohe Bäume standen. Danach begannen die Häuser der Stadt. Vielleicht fanden sich ja dort ein paar Abenteuer? Bei dem Gedanken, dahin zu gehen, wo Menschen waren, klopfte ihr **Eichhörnchen-Herz** ziemlich schnell. Aber wer ein Abenteuer finden will, muss eben **ein bisschen mutig** sein! Also hopste das Eichhörnchen-Mädchen von Ast zu Ast, von Baum zu Baum, die ganze Straße entlang. Bis sie das erste Haus erspähte. Das Gebäude hatte mehrere Stockwerke, war weiß gestrichen und das rote Dach leuchtete in der Mittagssonne. Davor war ein großer Platz aus Beton. Rechts und links davon wuchsen ein paar Bäume. Die Fenster des Gebäudes standen offen und menschliche Stimmen drangen heraus. **Neugierig** kletterte das Eichhörnchen den dicken Stamm einer Eiche hoch. Ihre mächtigen Äste ragten nah an eins der Fenster heran. Zum Glück verbargen die



dichten, grünen Blätter das rote Fell. So konnte das Tierchen durch das offene Fenster gucken, ohne selbst entdeckt zu werden.

Hinter dem Fenster gab es einen großen Raum mit vielen Tischen. Dort saßen **Kinder**. Immer zwei nebeneinander. Vorne stand eine Frau, die ein buntes rechteckiges Ding in der Hand hielt. Das Eichhörnchen reckte den Hals und schnupperte. Schien **nichts Essbares** zu sein. Da konnte sie genauso gut wieder gehen. **Nur wohin?** Während sie noch überlegte, schlug die junge Frau das bunte Ding auf. »Ich habe euch ein Buch mitgebracht«, verkündete sie. »Heute möchte ich euch nämlich die Geschichte von **Robin Hood** vorlesen.« Sie sprach den Namen wie »Robin Hut« aus.

Der kleine Nager wurde aufmerksam. Dann war das rechteckige Teil also ein Buch und diese Frau konnte lesen! **Sehr cool**. Das konnten das Eichhörnchen-Mädchen und ihre Kumpel

nämlich nicht. Ob die Kinder an den Tischen das hier lernten? Dann wollte sie bleiben. Vielleicht konnte sie danach ja auch lesen? Ihre beiden Wald-Mitbewohner würden Augen machen!

»**Robin Hood** lebte mit seiner Bande in den Wäldern«, fing

die Lehrerin an. »Seine fröhlichen Gefährten waren **Bruder Tack** und **Maid Marian**.«

Das rote Eichhörnchen saß ganz still auf seinem Ast und lauschte. Da gab es jemanden, der mit Freunden im Wald lebte – so wie es selbst und ihre zwei Freunde!

»Robin war mit **seiner Bande** vor dem bösen Sheriff geflohen«, fuhr die Lehrerin fort. »Ab da nahmen er und seine Bande das Gesetz in die eigene Hand. Um den **Armen Geld zu**





geben, raubten sie die Reichen aus.

Damit wurde Robin im Volk zum Helden, sie waren sozusagen *gute* **Banditen**.«

Die Puschelohren des Hörnchens zuckten vor Aufregung. Das wurde ja immer besser!

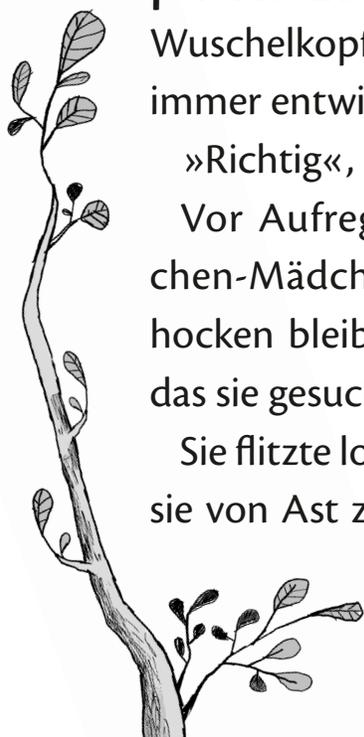
Ein Kind mit blonden Haaren und Sommersprossen hob die Hand. »Robin ist schnell und kann gut mit **Pfeil und Bogen** schießen«, erklärte es.

»Ja, er und seine Bande sind **mutig** und **super-schlau**«, warf ein Mädchen mit braunem Wuschelkopf ein. »Sie sind dem bösen Sheriff immer entwischt.«

»Richtig«, lobte die Lehrerin.

Vor Aufregung konnte das rote Eichhörnchen-Mädchen nicht mehr still auf dem Ast hocken bleiben. Da war es – das **Abenteuer**, das sie gesucht hatte!

Sie flitzte los. Mit gewaltigen Sprüngen hüpfte sie von Ast zu Ast, von Baum zu Baum. Bis sie



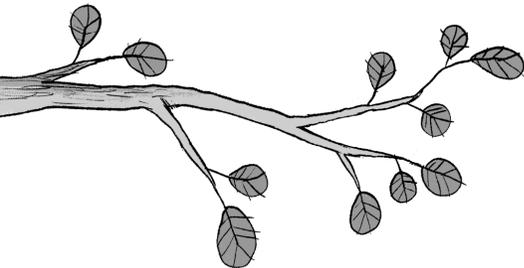
wieder im Wald angelangt war. Dort rannte sie zu der hohen Buche, in der sie mit ihren Kumfels wohnte.

»**Heee**«, schnatterte das Eichhörnchen aus voller Kehle. »Kommt raus, ihr **Schnarch-Hörnchen!**«

Zwei spitze Nasen tauchten aus dem Blättergewirr auf. »Wen nennst du hier **Schnarch-Hörnchen**, du **Stinkpfote?**«

»Ich habe eine Idee, wie wir uns nie mehr langweilen müssen!« Der rote Nager setzte sich auf die Hinterbeine und verkündete feierlich: »**Ab jetzt sind wir Banditen!**«





Robin Hut und die Nussknacker-Bande

Das Eichhörnchen-Mädchen erwartete Jubelrufe und Beifall. Aber ihre Freunde sahen sich nur ratlos an.

»**Häääh?**«, fragte schließlich der braune Nager. »**Banditen?** Hast du 'ne **schimmlige Nuss** erwischt?« Er ließ seine Vorderpfote an der Stirn kreisen.

Also erzählte seine Freundin, was sie soeben vor dem Fenster gehört hatte. Aber weil Eichhörnchen ein wenig vergesslich sind, brachte sie die Geschichte etwas durcheinander.

»Da war ein **Bandit**, der hieß **Robin Hut**. Er raubte mit vollen Armen und wurde sehr reich«,



erklärte sie. »Außerdem hatte er in seiner Bande zwei **gefährliche Fröhliche**. Ach nee, zwei *fröhliche Gefährten*. Die hießen **Bruder Tack** und, äh ... **Marion!**«

»Ein **Bandit**, der Marion heißt? Dein Ernst?«, warf das rotbraune Eichhörnchen ein.

»Das ist doch egal!«, zeterte das Eichhörnchen-Mädchen. »**Robin Hut ist ein Held!** Er steht sogar in einem Buch.«

Das Braune kratzte sich mit der Hinterpfote hinterm Ohr. »Soll das heißen, wir sollen auch Helden werden?«, fragte es.

»Nein. Das heißt, doch! Helden und Banditen.« Sie holte Luft. »Aber viel wichtiger ist: Wir werden **Reich-Hörnchen!**«

Jetzt horchten die beiden anderen auf. »Du meinst, **Nüsse in Hülle und Fülle?**«

»Klar! Mehr, als wir knacken können!«

»Ich bin dabei«, erklärte das braune Eichhörnchen.



»Ich auch«, überschrie ihn das dritte.

»Dann gründe ich hiermit feierlich die **Nussknacker-Bande**«, erklärte das rote Eichhörnchen. »Ich bin die Chefin. Ab sofort heiße ich Robin Hut.«

»**Moment mal!** Wieso darfst du die Chefin sein?« Die beiden anderen Eichhörnchen warfen sich einen empörten Blick zu.

»Weil ich die Geschichte gehört habe und die Idee für unsere **Bande** hatte«, trumpfte seine rotfellige Kameradin auf.

»Und warum heißt du Robin, wenn du ein Mädchen bist?« Das braune Eichhörnchen blieb stur.





»Auch Mädchen können Robin heißen, du **Eich-Honk**«, antwortete seine Freundin.

»Also gut«, gab das Braune nach. »Aber welche Namen haben dann wir?«

Robin Hut deutete auf das rotbraune Hörnchen. »Du bist **Bruder Schnack**. Und du ...«

»Wage es nicht, mich Marion zu nennen!«, motzte das Braune.

»Wieso? Wenn Mädchen Robin heißen können, dann dürfen Jungs auch den Namen Marion haben«, erklärte das Rotbraune.

»Aber Marion ist uncool. Kein gefährlicher Bandit heißt so!«, beschwerte sich sein Kumpel.

»Du bist ja auch **nicht gefährlich**«, hänselte ihn der frisch ernannte Bruder Schnack.

»Nicht streiten!«, befahl Robin Hut. Sie grübelte. »Wie wär's mit ... Merry?«

»**Klingt cool**«, fand Schnack.

»Na gut, dann heiße ich ab jetzt Merry«, beschloss das dritte.



»**Checker-checker, Buchecker!**«, rief Robin. Das war ihr gemeinsamer Eichhörnchen-Schlachtruf.

Alle drei Nager ballten die Pfötchen und stießen sie gegeneinander.

»Nachdem wir jetzt eine Bande sind – was ist der Plan?« Merry sah Robin gespannt an.

»Oh, äh, der Plan ... Also, es gibt keinen.«

»**Waaas?**« Schnack war empört. »Du willst Chefin sein und hast keinen Plan?«

»Ich musste euch zwei **Nuss-Lutscher** erst mal überzeugen, **Banditen** zu werden! Wie soll ich da so schnell einen Plan aus dem Hut zaubern, hä?«

»Du heißt doch **Robin Hut**«, kicherte Merry.

»Genau!«, mischte Schnack mit. »**Nicht kra-keelen, Nüsse stehlen!**«

»Dazu müssen wir erst mal jemanden beklauen«, gab Robin zu bedenken. »Und den oder die finden wir sicher nicht hier!«

Ihre zwei Kumpels tauschten einen bangen Blick. »Du meinst, wir sollen unseren Wald verlassen?«

»**Exakt**, Bruder Schnack.« Robin nickte überzeugt. »Genau wie ich es gemacht habe.« Sie setzte sich auf die Hinterbeine und streckte ihren weißen Bauch raus. »Hat es mir geschadet? Nein! Weil ich mutig war, sind wir jetzt eine Bande und werden bald **total reich!**«

»Na ja, schon ...« Merry kratzte sich hinterm Ohr.

»Also, worauf warten wir?« Flink kletterte Robin auf einen Baum. »**Los geht's!**«

Den Eichhörnchen-Freunden blieb nichts



anderes übrig, sie folgten ihrer Banden-Chefin. Schließlich wollten sie auf keinen Fall als feige dastehen. Außerdem waren auch sie auf ein **Abenteuer** aus.

Von Ast zu Ast sprangen die drei, bis sie die ersten Häuser der Stadt erreichten.

»Und jetzt?« Schnack blickte auffordernd zu Robin.

»Jetzt **stehlen wir mit vollen Armen**, damit wir reich werden«, wiederholte das Eichhörnchen-Mädchen.

»Ja, aber **wo? Wie? Und wen** beklauen wir?«, schnatterte Merry aufgeregt.

»Äh, also ... Stell doch nicht immer solche Fragen«, schimpfte Robin Hut ihren Wald-Mitbewohner.

»**Haha!** Wusste ich es doch. Du hast keinen Plan, du **Angeberin!**«

»**Hab ich wohl!**«

»**Hast du nicht!**«





»Du bist ein **Hochstapler-Hörnchen!**«

»Und du ein **Nuss-Kacker!**«

»Guckt mal, was da kommt!«, unterbrach Schnack sie da. »Wenn das nicht Schicksal ist!«

Die zwei anderen verstummten und guckten. Tatsächlich fuhr soeben ein großer weißer Kastenwagen auf der Straße unter ihrem Baum durch. An der Seite prangte ein Schriftzug »*Frucht- und Nuss-Großhandel*«. Zwar konnten die Eichhörnchen nicht lesen, aber unter den Buchstaben waren Bilder von Früchten – und von Nüssen: **Kokosnüsse, Walnüsse und Haselnüsse.**

Schnacks Augen glitzerten. »Ein Auto voll mit Leckereien! Das rauben wir aus! Schließlich sind wir **Banditen!**«

»Ihm nach«, schnatterte Merry.

»*Ich* bestimme, wann es losgeht! Schließlich bin ich Banden-Chefin!«, trumpfte Robin auf. Sie hob ihre linke Vorderpfote. »**Ihm nach!**«





Zum Glück für die drei Eichhörnchen standen die Bäume dicht an dicht entlang der Straße. Die langen Äste bildeten gute Sprungschanzen für die flinken Nager. Deswegen konnten sie zunächst mühelos hoch über dem Boden dem Wagen folgen. Als die ersten Häuser auftauchten, wurden allerdings auch die Bäume seltener. Die **Nussknacker-Bande** musste ein ums andere Mal von einem Baum herunter. Dann rannten die drei ein Stück am Straßenrand entlang, bis sie zur nächsten Buche oder Linde kamen. Merry war der **beste Kletterer**. Er flitzte immer als Erster einen Stamm hoch, um Ausschau zu halten. Dann teilte er den anderen mit, wohin der Lastwagen fuhr.

Doch plötzlich verloren die Eichhörnchen das Auto im Gewirr der Häuser aus den Augen.

»**Wo ist der Wagen hin?**«

»Ich sehe ihn nicht mehr!«



»Guck genauer hin, du **Blind-Hörnchen!**«

»Guck doch selber, **Rübennase!**«

»**Schluss jetzt!**«, befahl Robin energisch.
»Versuchen wir lieber, das Auto wiederzufinden!«

Also machten die drei sich **auf die Suche**. Zwar fanden sie keine Bäume mehr zum Hochklettern, aber rechts und links von der Straße wuchsen Hecken. Die Eichhörnchen liefen dicht daran entlang. Auf diese Weise konnten sie zwischen die Zweige huschen, falls ihnen ein **Zweibeiner** begegnen sollte. Aber es war Vormittag, deswegen befanden sich die großen Menschen bei der Arbeit und die kleinen in der Schule. Die Straße lag still im Sonnenlicht.

»Wir biegen hier ab«, beschloss Robin und deutete an einer Kreuzung nach rechts.

»Wieso nicht nach da?«, wollte Schnack wissen und deutete in die andere Richtung.

»**Weil ich es sage!**«





»Was, wenn ich dir sage, dass du mir nichts zu sagen hast?«

»**Orrr**, so finden wir das Auto mit **den vielen Nüssen** niemals wieder«, ächzte Merry.

»Brauchen wir auch nicht.« Das Eichhörnchen-Mädchen deutete mit der Pfote nach vorne. Dort befand sich ein großer Platz mit



einem Springbrunnen in der Mitte. Rund um den Platz parkten Autos. Darunter der weiße Kastenwagen.

»**Hurra!**«, schrie Schnack begeistert und sprang in die Luft. »**Wir haben ihn!**«

Robin baute sich vor im auf. »Und wem hast du das zu verdanken, **hä?**«

»**Nicht lang schnacken, Nüsse knacken!**«, mahnte Merry.

Die Nager schauten nach rechts und anschließend nach links, ob ein Fahrzeug kam. Die Straße war frei. So schnell sie konnten, flitzten die drei zu dem geparkten Wagen. Durch die Fensterscheibe konnten die Eichhörnchen sehen, dass ein Mann am Steuer saß.

»**Achtung!**«, zischte Robin. »Der Zweibeiner darf uns nicht entdecken!«

Der hatte aber keinen Blick für die Nager. Er starrte auf ein gegenüberliegendes Haus, das besaß ein großes Fenster. Darin waren verschie-



dene Schmuckstücke ausgestellt: Ringe, Ketten, Armreife und Uhren. Nichts, was für Eichhörnchen von Interesse war. Im Gegensatz zu den **Nüssen**. Die befanden sich allerdings im Inneren des Wagens.

Vorsichtig, die Bäuche auf den Boden gepresst, schlich die **Nussknacker-Bande** näher. Das Auto hatte hinten eine geteilte Tür, die man in der Mitte öffnen konnte. Die rechte stand einen Spaltbreit offen.

Die Eichhörnchen blickten sich an. Sie konnten ihr Glück kaum fassen.

Beherzt sprang Robin als Erste auf die Stoßstange und schlüpfte durch die halb offenen Türen ins Innere.

»**Boah**«, hörten ihre beiden Kumpels sie schnattern. »Ich bin im **Nuss-Himmel!**«

»He, warte auf uns!«, schrie Schnack und hopste ebenfalls ins Innere, gefolgt von Merry. Überwältigt sahen





die beiden, dass der gesamte Heckraum voller Säcke stand. Ihre feinen Nasen rochen das würzige Aroma der Erdnüsse und die Süße von Haselnüssen.

Robin hatte bereits mit ihren scharfen Zähnen einen Sack aufgebissen. Geschickt angelte sie eine große Walnuss heraus. »**Ein Prachtstück!**«

Die beiden anderen wollten sich ebenfalls auf die Beute stürzen, da wurde von außen die Autotür zugeknallt.

Die Eichhörnchen saßen **schlagartig im Dunkeln**. Nur ein schmaler Lichtstreif fiel noch durch eine Ritze ins Innere des Wagens. Vor Schreck waren die drei sekundenlang wie erstarrt. Dann rannten alle gleichzeitig los. Sie stießen zusammen und purzelten übereinander.

»**Rette sich, wer kann!**«

»Rette *mich*, wer kann!«

»**Aua**, das war meine Pfote, **du Lauch!**«

Robin konnte sich als Erste aus dem Gewirr von Fell und puscheligen Eichhörnchen-Schweifchen befreien. Sie sprang zur Tür und hakte die Krallen ihrer Vorderpfoten in den Rahmen. Doch vergeblich. Der kleine Nager war viel zu schwach, um die Kofferraumtüren zu öffnen.

Die **Nussknacker-Bande** war **gefangen**.

